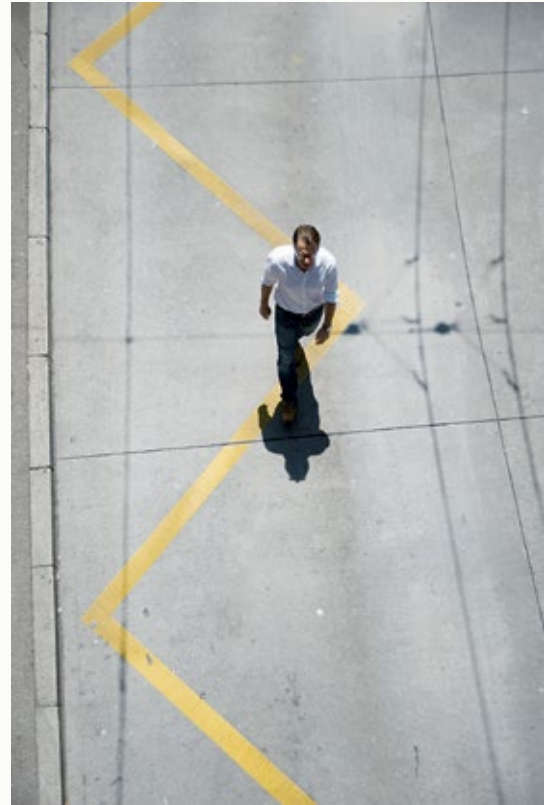


David Philip Hefti Changements

Handwritten musical notation for "Changements" by David Philip Hefti. The score is written in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a 4/4 time signature. The notation includes various rhythmic values (quarter, eighth, and sixteenth notes), rests, and dynamic markings such as *mf* and *ff*. The piece is divided into sections, with some parts enclosed in boxes and others circled. A large number "54" is written in the bottom right corner. The notation includes several measures with complex rhythmic patterns and some measures with multiple notes beamed together. There are also some markings that look like "1", "2", "3" above notes, possibly indicating fingerings or articulation. The overall style is that of a working draft or a composer's sketch.

54

David Philip Hefti



David Philip Hefti Changements

- | | | |
|----|--|-------|
| 1. | Éclairs (2013)
Klangmomente für Ensemble
Ensemble Modern | 07:59 |
| 2. | Moments lucides (2012)
Resonanzen für Orchester
ORF Radio-Symphonieorchester Wien | 16:54 |
| 3. | Changements (2011)
Stimmungsbilder für Orchester
Deutsches Symphonie-Orchester Berlin | 15:20 |

- | | | |
|----|--|-------|
| | Gegenklang (2010)
Konzert für Violoncello und Orchester
Deutsches Symphonie-Orchester Berlin,
Thomas Grossenbacher (Violoncello) | |
| 4. | Flimmernd | 12:49 |
| 5. | Adagio | 10:41 |
| 6. | Klangbogen (2009)
Musik für Orchester
Deutsche Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern | 12:04 |

Gesamtspieldauer **75:47**

Alle Werke unter der Leitung von David Philip Hefti

Moments lucides

I II III IV (V+III) V

245° <135°> 341° <165°> 490°-50°=490° 58° 152° | <212°> <349°> <165°> 150°
395° <245°> 604° <175°> 730°-110°=820° 110° | <5'31°> <5'49°> <2'21°> 150°

[Handwritten notes and diagrams showing musical sketches and calculations on graph paper.]

42 →
42 →
42 →
42 →

36%
32%
30%
28%
25%
23%

7/8
8/8
9/8
10/8
11/8
12/8
13/8
14/8
15/8
16/8
17/8
18/8
19/8
20/8
21/8
22/8
23/8
24/8
25/8
26/8
27/8
28/8
29/8
30/8
31/8
32/8
33/8
34/8
35/8
36/8
37/8
38/8
39/8
40/8
41/8
42/8

[Additional handwritten notes and diagrams on graph paper.]

Skizze zu Moments lucides

Moments lucides

[Musical score for Moments lucides, showing staves for Flute 1, Flute 2, Oboe 1, Oboe 2, Clarinet in Bb 1, Clarinet in Bb 2, Fagot 1, Fagot 2, Horn in F 1, Horn in F 2, Trompete in Bb 1, and Trompete in Bb 2.]

[Musical notation including notes, rests, and dynamics markings.]

Partiturausschnitt Moments lucides

Man stelle sich einen musikalischen Verlauf vor, der aus nichts anderem als einer Folge von Unterbrechungen besteht. Diese ebenso anregende wie irritierende Idee wurde einmal von Roland Barthes formuliert, und wenn sie bei ihm auch der Klaviermusik Robert Schumanns galt, vor allem den Zyklen der *Intermezzi* und der *Kreisleriana*, so ist sie doch interessant genug, um auch auf andere musikalische Zusammenhänge und Sachverhalte übertragen zu werden. In der Literatur sind Erzählverfahren, die keinen roten Faden mehr kennen oder ihn zumindest ständig aus den Augen verlieren, seit Laurence Sternes *Tristram Shandy* erfolgreich etabliert. In der Musik dagegen scheint dergleichen weniger leicht Fuß zu fassen – vielleicht, weil hier die Möglichkeit des Zurückblätterns fehlt und ein solcherart dezentriertes Hören im Strudel der Parenthesen und Plötzlichkeiten schnell die Orientierung verliert. Denn anders als der Leser ist der Hörer nicht Herr über die Zeit und den Fortgang der Ereignisse und deshalb ungleich empfindlicher – aber auch empfänglicher – für die Auflösung vertrauter Verlaufsmodelle. Darin aber besteht zugleich der besondere ästhetische Reiz der Musik – auch und gerade der von David Philip Hefti: Das spannungsvolle Ineinander von organischer Entwicklung und Unterbrechung, von Kontinuität und Diskontinuität bildet ein Grundmuster seines Komponierens.

Wie sehr, das enthüllen nicht zuletzt die aktuellen Werke des Schweizer Komponisten, der von so namhaften Lehrern wie Wolfgang Rihm, Rudolf Kelterborn und Cristóbal Halffter Prägung und Anregungen empfing. Das

jüngste Werk der vorliegenden Aufnahme zum Beispiel, *Éclairs. Klangmomente für Ensemble* (2013), verhilft dem scheinbaren Paradoxon einer ununterbrochenen Folge von Unterbrechungen zu eindrucksvoll sinnlicher Präsenz. Das Werk besteht aus elf kurzen Episoden, die sich kaum kontrastreicher denken lassen und die doch durch ruhende Klänge miteinander verbunden werden. Untergründig wirksame Gemeinsamkeiten und strenge formale Gliederung sorgen dafür, dass diese „Klangmomente“ nicht isoliert bleiben, sondern sich zu einem Verlauf zusammenschließen, der im Rückblick etwas Zwingendes bekommt, ohne das blitzartige Aufscheinen jedes einzelnen Moments zu verlieren.

Es macht die besondere Qualität einer solchen Hörerfahrung aus, dass sie unsere Erwartungen irritiert und Hierarchien wie der von Haupt- und Nebensache, von Fortgang und Störung ihre Selbstverständlichkeit nimmt: Was, so ließe sich zum Beispiel angesichts einer solchen Musik fragen, unterbricht eigentlich eine Unterbrechung – die zunächst unterbrochene Hauptsache oder eine weitere, eine Unterbrechung zweiten Grades? Lässt sich ein solches Ineinander unendlich potenzieren, wie ein musikalisches „mise en abîme“? Oder kippt die ganze Konstruktion irgendwann unter der Last ihrer widerstreitenden Impulse? David Philip Heftis *Klangbogen. Musik für Orchester* von 2009 scheint sich wie eine Versuchsanordnung genau diesen Fragen zu stellen – ein Versuch freilich, dem alles Didaktische fern liegt und dessen dramaturgische Schlüssigkeit evident ist. Die Musik ent-

wickelt sich aus einem einzigen Klangfaden heraus, der zunächst farblich differenziert und dann auch rhythmisch belebt wird. Es entstehen zunehmend konturierte Klangflächen, deren organischer Aufbau durch eine dichter werdende Folge kontrastierender Interventionen gestört, zum Stillstand gebracht und schließlich umgekehrt wird. Dieser Umschlag und der sich anschließende Auflösungsprozess klingen freilich alles andere als katastrophisch: es dominieren vielmehr Abschattierungen mikrotonaler und naturtöniger Harmonik, die zusammen mit den porösen Mehrklängen der Holzbläser eine Abschiedsmusik von der Leuchtkraft und Fragilität eines Schmetterlingsflügels ergeben.

Die Formidee des Schließens qua Reduktion, die finale Ausdünnung und Befriedung der Musik, findet sich auch in Heftis Violoncellokonzert *Gegenklang* (2010) – ein Werk, das auch noch in anderer Hinsicht an *Klangbogen* anschließt. Zum einen scheint der Beginn des Cellokonzerts direkt aus dem – ebenfalls einem Solocello überantworteten – Schluss des Orchesterstücks hervor zu wachsen, zum anderen erkundet auch *Gegenklang* die musikalischen Dimensionen von Kontinuität und Unterbrechung. Denn mit seinem globalen, ja archetypischen Charakter lässt sich dieser Gegensatz in allgemeiner Form auch auf die Interaktion von Individuum und Gruppe oder, musikalisch gesprochen, von Solist und Ensemble beziehen. Es verwundert also nicht, dass das Genre des Solokonzerts für David Philip Hefti eine besondere Attraktivität besitzt. *Gegenklang* entfaltet diese Konstellation

allerdings in einer Weise, die in ihrer undramatischen Anlage kaum noch Ähnlichkeit mit dem Aufritt romantischer Virtuosenkonzerte hat, auch wenn es einem Virtuosen, dem Widmungsträger Thomas Grossenbacher, in die Hand geschrieben ist. An die Stelle des (ohnein reichlich abgewetzten) Gestenrepertoires von Kampf und Triumph tritt in diesem Werk das stete Einfädeln in einen diskreten und doch differenzierten Orchesterklang, der kaum je als Antagonist des Soloinstruments daherkommt, sondern viel häufiger als dessen Schleier oder Schatten. So formt die Musik im ersten Satz über weite Strecken einen Unter- oder Hintergrund, in den die ausgreifenden rhapsodischen Linien des Violoncellos immer wieder hinab- und aus ihm emportauschen. Dabei folgt die Gesamtanlage des Satzes der Idee einer stetig zunehmenden Bewegung, sowohl großformal als auskomponiertes Accelerando, als auch auf der Detailebene, durch die mikrokontrapunktische Belebung vermeintlich statischer Klangflächen. Die Klimax dieser Intensivierung wird am Ende des Satzes erreicht, ehe ein vom vierfachen forte des Orchesters herausgeschleudertes Einzelton der Hörner die Brücke zum zweiten Satz herstellt. In diesem dominieren, wie schon im Schlussteil von *Klangbogen*, die zerbrechlichen Klänge nicht temperierter Obertöne und mikrotonaler Harmonik, ehe der Satz sich im unendlichen Schlussston des Solisten verliert. All das kommt dramaturgisch ebenso klug wie bezwingend daher, und dass sowohl die Klangwelt als auch die formale Idee ihre Nähe zu Werken György Ligetis nicht verleugnen, ist ebenso wenig überraschend

wie ehrenrührig. Immerhin war es Ligetis Cellokonzert, das diese Gattung einem dezidiert zeitgenössischen Komponieren überhaupt erst (wieder) erschlossen hat.

Offenkundiger noch als *Klangbogen* und *Gegenklang* bilden auch die beiden Orchesterwerke *Changements* (2011) und *Moments lucides* (2012) ein Werkpaar, das sich in seinen Stimmungsgehalten kontrastierend aufeinander bezieht. *Changements*, untertitelt *Stimmungsbilder für Orchester*, taucht dabei vorwiegend in die dunklen Farbvaleurs hinab, wie schon sein Beginn mit der Instrumentenkombination von Kontrafagott, Tuba, Kontrabass und Harfe deutlich macht. Auch dieses Stück leuchtet die kompositorischen Möglichkeiten einer, paradox formuliert, diskontinuierlichen Zusammenhangsbildung aus; es kennt sowohl organische Übergänge zwischen seinen Teilen als auch abrupte, scharfkantige Schnitte, die dem gemütvoll-idyllischen Beiklang des Untertitels eine unerwartete Wendung geben. Über die ständigen Stimmungswechsel hinweg inszeniert die Musik einen denkbar radikalen Abbauprozess, an dessen Endpunkt nur noch einzelne Motivfragmente, Klangschatten und Echotöne übrig bleiben. Und wenn sich aus diesem Nullpunkt wider Erwarten eine Bratschenkantilene erhebt, dann hat das den Zauber der Unwahrscheinlichkeit.

Als Gegenstück und Ergänzung zu *Changements* betrachtet David Philip Hefti seine *Moments lucides. Resonanzen für Orchester* (2012). Hier erfahren die Spannungen und Farben des dunkleren Stücks ihre Auflösung in jenen

„lichten Momenten“, die der Titel benennt. Die Idee einer hellen, ja durchscheinenden Musik spiegelt sich zum einen in der kompakten, kammerorchestralen Besetzung, zum anderen im Charakter der auch hier wieder anzutreffenden lokalen Störungen eines globalen Prozesses. Eine geräuschhaft fließende Musik wird mehr und mehr von Ruhepunkten unterbrochen, die die Grenzen von statischen Momenten und fließendem Fortgang allmählich verschwimmen lassen. Dieser Prozess – er kehrt sich im zweiten Teil der Komposition um – wird dabei von einer Tempodramaturgie überlagert, die seiner Tendenz zur Beruhigung entgegentritt: Die Musik erfährt eine stetige Beschleunigung, bis sie auf kürzester Distanz abgebremst wird. Die Unterbrechungen dieses globalen Prozesses erscheinen jedoch nicht als ihr zustoßende Unwägbarkeiten, sondern weit eher als ein erfülltes Innehalten, als ein Horchen der Musik in den von ihr durchmessenen Raum hinein. Die Störung wird so zum kontemplativen Moment, zum Ort einer, man ist geneigt zu sagen: Selbstbesinnung der Musik. Das ist ungewöhnlich und überraschend – und es macht das Besondere der Musik David Philip Heftis aus, mit dergleichen Überraschungen aufwarten zu können.

Markus Böggemann

A handwritten musical sketch for the piece 'Changements'. It consists of several staves of music, including a piano part and a string section. The sketch is heavily annotated with circled numbers (1, 2, 3) and arrows pointing to specific musical elements. There are also some handwritten notes and symbols, such as 'Spiel' and 'spica', which likely refer to performance techniques or specific musical motifs. The notation includes various rhythmic values, accidentals, and dynamic markings.

Skizze zu *Changements*

A printed musical score for the piece 'Changements', showing the first five staves: Viola 1, Viola 2, Violoncello 1, Violoncello 2, and Kontrabaß. The score is in 4/4 time and features a complex, oscillating texture. Each staff has a dynamic marking of *pp* *atmosfera*. Above the staves, there are performance instructions in German: 'wenig Regendruck, γ *mf* *ad lib.*, Streichpositionen ständig zwischen *z.p.* + *molto z.p.* variieren, möglichst viele verschiedene Oberläufe zum oscillieren lassen', 'langa (-12)', and 'molto z.p. → *mf* *post.*'. The score includes various musical notations such as slurs, accents, and dynamic markings.

Partiturausschnitt *Changements*

David Philip Hefti, Komponist und Dirigent

David Philip Hefti (*1975 in St. Gallen) ist Gewinner der renommierten Kompositionswettbewerbe Gustav Mahler in Wien, Pablo Casals in Prades und George Enescu in Bukarest. Er studierte Komposition, Dirigieren, Klarinette und Kammermusik bei Wolfgang Rihm, Cristóbal Halffter, Wolfgang Meyer, Rudolf Kelterborn und Elmar Schmid in Zürich und Karlsruhe. Er trat auf fünf Kontinenten bei Festivals wie „musicadhoy“ in Madrid, Wien Modern, Steirischer Herbst in Graz, Menuhin in Gstaad, EuroArt in Prag, „Beijing Modern“, Suntory Summer Festival in Tokio und als Composer-in-Residence bei der Musikbiennale von São Paulo und bei den Heidelberger Philharmonikern auf. Solisten wie Fabio Di Càsola, Thomas Grossenbacher, Thomas Indermühle, Cornelia Kallisch, Wolfgang Meyer, Sylvia Nopper, Oliver Schnyder und Dirigenten wie Douglas Boyd, Peter Eötvös, Howard Griffiths, Kent Nagano, Michael Sanderling, Jac van Steen, Mario Venzago, Ralf Weikert und David Zinman führten seine Werke auf. Hefti arbeitete u.a. mit dem Tonhalle-Orchester Zürich, dem Radio-Symphonieorchester Wien, dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, der Deutschen Radio Philharmonie, dem Orchestre Symphonique de Montréal, der Tokyo Sinfonietta, dem Leipziger Streichquartett, den Neuen Vocalsolisten Stuttgart, dem Ensemble Modern und dem Collegium Novum Zürich zusammen.

2013 erhält David Philip Hefti den Komponisten-Förderpreis der Ernst von Siemens Musikstiftung. Er dirigiert alle Werke auf dieser CD selbst.

www.davidphiliphefti.com



Ensemble Modern

Das Ensemble Modern (EM), 1980 gegründet und seit 1985 in Frankfurt am Main beheimatet, ist eines der weltweit führenden Ensembles für Neue Musik. Derzeit vereint das Ensemble 19 Solisten verschiedenster Herkunft: Argentinien, Bulgarien, Deutschland, Indien, Israel, Japan, Polen und die Schweiz bilden den kulturellen Hintergrund dieser Formation. Das Ensemble Modern ist bekannt für seine weltweit einzigartige Arbeits- und Organisationsweise: Es gibt keinen künstlerischen Leiter; Projekte, Koproduktionen und finanzielle Belange werden gemeinsam entschieden und getragen. Seine unverwechselbare programmatische Bandbreite umfasst Musiktheater, Tanz- und Videoprojekte, Kammermusik, Ensemble- und Orchesterkonzerte. Tourneen führten das Ensemble Modern bereits nach Afrika, Australien, China, Indien, Japan, Korea, Südamerika, Taiwan, Russland und die USA. Regelmäßig tritt es bei renommierten Festivals und an herausragenden Spielstätten auf wie etwa den Salzburger Festspielen, den Klangspuren Schwaz, den Festwochen Wien, dem Musikfest Berlin, der MusikTriennale Köln, dem Lincoln Center Festival in New York, settembre musica in Turin, dem Festival d'Automne à Paris, dem Festival Ars Musica in Brüssel, dem Holland Festival in Amsterdam und dem Lucerne Festival, der Alten Oper Frankfurt, der Oper Frankfurt, der Kölner Philharmonie, dem Konzerthaus Berlin, der Philharmonie Essen und dem Festspielhaus Baden-Baden. Jährlich gibt das Ensemble Modern ca. 100 Konzerte. In enger Zusammenarbeit mit Komponisten, verbunden mit dem Ziel größtmöglicher Authentizität, erarbeiten die Musiker jedes Jahr durchschnittlich 70 Werke neu, darunter etwa 20 Uraufführungen.

Das Ensemble Modern wird gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes, die Stadt Frankfurt sowie über die Deutsche Ensemble Akademie e.V. durch das Land Hessen, die Deutsche Bank Stiftung und die GVL. Ausgewählte Projekte werden gefördert durch den Kulturfonds Frankfurt RheinMain. Die Musikerinnen und Musiker des Ensemble Modern danken der Aventis Foundation für die Finanzierung eines Sitzes in ihrem Ensemble. hr2-kultur – Kulturpartner des Ensemble Modern.

www.ensemble-modern.com



Das ORF Radio-Symphonieorchester Wien

Das ORF Radio-Symphonieorchester Wien ging 1969 aus dem Großen Orchester des Österreichischen Rundfunks hervor und profilierte sich seitdem als eines der vielseitigsten Orchester in Österreich.

Unter seinen Chefdirigenten Milan Horvat, Leif Segerstam, Lothar Zagrosek, Pinchas Steinberg, Dennis Russell Davies und Bertrand de Billy erweiterte das Orchester kontinuierlich sein Repertoire von der Vorklassik bis zur Avantgarde. Das Programm beinhaltet immer wieder auch selten aufgeführte und zu Unrecht vergessene Werke. Von vorrangiger Bedeutung ist die Bespielung der ORF-Programme in Österreich sowie auch die internationale Präsenz dieser österreichischen Kulturproduktion in ausländischen Radiostationen.

Das Orchester tritt regelmäßig bei großen Festivals im In- und Ausland auf. Enge Bindungen bestehen zu den Salzburger Festspielen, zu den Wiener Festwochen, zum Musikprotokoll im steirischen Herbst und zu Wien Modern. Seit 2007 hat sich das RSO Wien durch seine kontinuierlich erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Theater an der Wien auch als Opernorchester etabliert.

Die ausgedehnte Tourneetätigkeit des RSO Wien führte das Orchester zuletzt nach Japan, China, weiters in die USA, nach Südamerika und ins europäische Ausland.



Zu den Gästen am Dirigentenpult des RSO Wien zählten u. a. Leonard Bernstein, Ernest Bour, Christoph von Dohnányi, Michael Gielen, Peter Eötvös, Andris Nelsons, Kirill Petrenko, Giuseppe Sinopoli, Hans Swarowsky, Ingo Metzmacher und Simone Young.

Die umfangreiche Aufnahmetätigkeit des RSO Wien für den ORF und für CD-Produktionen umfasst Werke aller Genres, darunter viele Ersteinspielungen von Vertretern der klassischen österreichischen Moderne und österreichischer Zeitgenossen. Seit 2010 ist Cornelius Meister Chefdirigent des Orchesters.

Deutsches Symphonie-Orchester Berlin

22

Das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin (DSO) blickt auf eine 66-jährige Tradition als Berliner Rundfunk- und Konzertorchester zurück. Seit Bestehen hat es sich einen exzellenten Ruf für eine durchdachte und innovative Programmgestaltung, das Engagement für Gegenwartsmusik und die Sicherheit in musikalischen Stilen vom Barock bis zur aktuellen Neuzeit erworben. 1946 als RIAS-Symphonie-Orchester gegründet, wurde es 1956 in Radio-Symphonie-Orchester Berlin umbenannt. Seinen heutigen Namen trägt es seit 1993.

In Berlin und auf zahlreichen Tourneen, mit Rundfunk- und Fernsehproduktionen sowie durch bedeutende Künstlerpersönlichkeiten, die es an sich zu binden verstand, erwarb sich das Orchester einen exzellenten Ruf. Ferenc Fricsay definierte als erster Chefdirigent Maßstäbe im Repertoire, im Klangideal und in der Medienpräsenz. 1964 übernahm der junge Lorin Maazel die künstlerische Verantwortung, 1982 folgte Riccardo Chailly und 1989 Vladimir Ashkenazy. Kent Nagano wurde 2000 zum Chefdirigenten berufen. Seit seinem Abschied 2006 ist er dem Orchester als Ehrendirigent verbunden.

Von 2007 bis 2010 setzte Ingo Metzmacher als Nachfolger Naganos mit progressiver Programmatik und konsequentem Einsatz für die Musik des 20. und 21. Jahrhunderts entscheidende Akzente im hauptstädtischen Konzertleben. Seit September 2012 ist der 35-jährige Nordossete Tugan Sokhiev siebter Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des Deutschen Symphonie-Orchesters Berlin.

Neben seinen Konzerten in Berlin ist das DSO im Rahmen zahlreicher Gastspiele im internationalen Musikleben präsent. So gastierte das Orchester in den bedeutenden Konzertsälen Europas, Nord- und Südamerikas, des Nahen, Mittleren und Fernen Ostens. Auch mit zahlreichen ausgezeichneten CD-Einspielungen ist das DSO weltweit präsent. 2011 erhielt es für die Produktion von Kaija Saariahos »L'amour de loin« unter Kent Naganos Leitung den Grammy Award für die beste Opernaufnahme.

Das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin ist ein Ensemble der Rundfunk Orchester und Chöre GmbH (roc berlin). Deren Gesellschafter sind Deutschlandradio, die Bundesrepublik Deutschland, das Land Berlin und der Rundfunk Berlin-Brandenburg.

www.dso-berlin.de

23



Thomas Grossenbacher, Violoncello

Thomas Grossenbacher wurde in Zürich geboren. Er ist Erster Solocellist im Tonhalle-Orchester Zürich und Dozent an der Hochschule für Musik und Theater Zürich. Nach erstem Cellounterricht bei Tatjana Valleise und Mischa Frey absolvierte er am Konservatorium Zürich bei Claude Starck das Lehrdiplom. An der Musikhochschule Lübeck, Klasse David Geringas, schloss er das Studium mit dem Konzertexamen, Prädikat „Mit Auszeichnung“, ab. Wichtige künstlerische Impulse erhielt er außerdem durch Menahem Pressler, Robert Mann, György Ligeti und Alfred Schnittke. Thomas Grossenbacher konzertiert in Europa, USA und Japan.

Er ist Mitglied des „Trio Caleidoscopio“ mit Keiko Tamura und Primoz Novsak. Wiederholt nahm er an verschiedenen Festivals wie in Ernen, Davos, Aspen (Colorado), Ittingen und Gstaad teil. Mit Dirigenten wie David Zinman, Armin Jordan, Paavo Berglund trat er ebenso erfolgreich solistisch auf wie als Kammermusikpartner von Leon Fleisher, Hélène Grimaud, Joshua Bell, Kyoko Takezawa, dem Carmina Quartett und dem American String Quartet. Die 2003 erschienene CD-Einspielung von Richard Strauss' Don Quixote (Arte Nova) mit dem Tonhalle-Orchester Zürich unter der Leitung von David Zinman fand große internationale Beachtung, vom BBC Music Magazin wurde sie zur besten erhältlichen Aufnahme gekürt.



Auszug aus *Gegenklang* (Solo-Violoncello)

Deutsche Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern

26

Die Deutsche Radio Philharmonie ist das jüngste deutsche Rundfunksinfonieorchester. 2007 aus der Fusion der beiden traditionsreichen ARD-Klangkörper, dem Rundfunk-Sinfonieorchester Saarbrücken (SR) und dem Rundfunkorchester Kaiserslautern (SWR) entstanden, hat das Orchester in kürzester Zeit ein eigenes Profil gewonnen und sich seinen Platz unter den renommierten deutschen Rundfunkorchestern erspielt. Programmschwerpunkte bilden neben dem Vokalbereich das klassisch-romantische Repertoire sowie Musik des 20. und 21. Jahrhunderts. Auftragskompositionen – u. a. im Rahmen der Saarbrücker Komponistenwerkstatt – erweitern das Repertoire um Orchesterwerke aus allerjüngster Zeit.

Chefdirigent ist seit der Spielzeit 2011/12 der Brite Karel Mark Chichon. Er übernahm das Dirigentenpult von Christoph Poppen, der die Position seit der Gründung des Orchesters 2007 inne hatte. Stanislaw Skrowaczewski ist dem Orchester seit vielen Jahren als Erster Gastdirigent verbunden. Pro Saison spielt die Deutsche Radio Philharmonie rund achtzig Konzerte in Saarbrücken und Kaiserslautern, aber auch im Dreiländereck Deutschland – Frankreich – Luxemburg (Großregion SaarLorLux) und in Rheinland-Pfalz. Das Orchester bespielt Konzertreihen in Karlsruhe, Mainz, Metz und in der Alten Oper Frankfurt. In der Saison 2012/13 ist es zu Gast bei den Festivals Heidelberger Frühling, Musikfestspiele Saar, RheinVokal, Moselmusikfestival und bei dem Rheingau Musikfestival. Tournée führten das Orchester in die Schweiz (2008), nach China (2009), nach Japan (2011) und Korea (2012).

Die Konzerte werden in den Hörfunkprogrammen des Saarländischen Rundfunks, des Südwestrundfunks oder über die European Broadcasting Union gesendet. Im Fernsehen ist die Deutsche Radio Philharmonie im SR/SWR-Fernsehen und auf ARTE präsent.

Zu der umfangreichen Orchester-Diskographie gehören neben Gesamteinspielungen der Sinfonien von Mendelssohn, Tschaikowsky und Gouvy mehrere mit internationalen Preisen ausgezeichnete CDs wie u.a. die Cellokonzerte von Hindemith, Honegger und Martinu mit dem Solisten Johannes Moser und sämtliche Werke für Violine und Orchester von Schumann mit der Geigerin Lena Neudauer.

Mit seinem Education-Projekt „Klassik macht Schule“ engagiert sich die Deutsche Radio Philharmonie mit großem Erfolg für das junge Publikum.

www.drp-orchester.de

27



Komponistenpreise der Ernst von Siemens Musikstiftung

Die Ernst von Siemens Musikstiftung zeichnet nicht nur renommierte Komponisten, Interpreten oder Musikwissenschaftler, die für das internationale Musikleben Hervorragendes geleistet haben, mit dem Ernst von Siemens Musikpreis aus. Seit 1990 vergibt sie außerdem jährlich drei Preise an junge Komponisten, um deren vielversprechendes Talent zu fördern. Zu den bisherigen Preisträgern aus über zwanzig Ländern gehören inzwischen so bekannte Namen wie Beat Furrer, Enno Poppe, Olga Neuwirth, Jörg Widmann und Mark Andre.

Seit 2011 stellt die Ernst von Siemens Musikstiftung in Zusammenarbeit mit herausragenden Ensembles und Solisten der zeitgenössischen Musik sowie mit den öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten das Schaffen dieser aufstrebenden Komponistengeneration in einer CD-Reihe beim Wiener Label col legno vor. Oft besteht für die Komponisten in diesem Rahmen erstmals die Möglichkeit, auch Werke in größerer Besetzung auf Tonträger zu präsentieren. Jede CD versteht sich als individuelles Porträt eines Preisträgers, dessen künstlerisches Selbstverständnis dem internationalen Publikum durch einführende Kommentare, Analysen und Hintergrundinformationen nahe gebracht wird.

Nach und nach soll sich mit der CD-Reihe der Ernst von Siemens Musikstiftung ein breit angelegtes Panorama der zeitgenössischen Ersten Musik entfalten, das aktuelle Tendenzen aufspürt und dokumentiert.

Bisher erschienen Porträt-CDs der Komponisten:



Steven Daverson



Hèctor Parra



Hans Thomalla



Luke Bedford



Zeynep Gedizlioglu



Ulrich A. Krepplein



David Philip Hefti



Marko Nikodijevic

Weitere Informationen:

www.evs-musikstiftung.ch und www.col-legno.com



David Philip Hefti Changements

1. **Éclairs** (2013) 07:59
Moments in Sound for Ensemble
Ensemble Modern
2. **Moments lucides** (2012) 16:54
Resonances for Orchestra
ORF Vienna Radio Symphony Orchestra
3. **Changements** (2011) 15:20
Atmospheric Pictures for Orchestra
Deutsches Symphonie-Orchester Berlin

- Gegenklang** (2010)
Concerto for Violoncello and Orchestra
Deutsches Symphonie-Orchester Berlin,
Thomas Grossenbacher (Violoncello)
 4. Flimmernd 12:49
 5. Adagio 10:41
 6. **Klangbogen** (2009) 12:04
Music for Orchestra
German Radio Philharmonic Orchestra Saarbrücken Kaiserslautern
- Total time** **75:47**

All works are under the direction of David Philip Hefti

Wirbel auf Röhre, das umgekehrt auf Pauske liegt
(unregelmässiges Glas. (dolce!) mit Pedal)

5

Perkussion 1

Perkussion 2

pp atmosferico

Vibra (ohne Mot.)

p misterioso

pp *mp* *pp* *mp* *pp*

Excerpt from *Moments lucides*

Imagine a musical progression that consists of nothing but a series of interruptions. This idea, as stimulating as it is confusing, was once formulated by Roland Barthes. Even though he was referring to Robert Schumann's piano music, in particular to the cycles *Intermezzi* and *Kreisleriana*, it is nevertheless interesting enough to be transferred to other musical contexts and contents. Narrative techniques that have no thread, or at least lose sight of it, have been well-established in literature since Lawrence Sterne's *Tristram Shandy*. In music, on the other hand, such techniques have had a harder time becoming established – perhaps because it is not possible to turn back the page: decentralised listening loses its orientation in the maelstrom of parentheses and sudden events. Unlike a reader, a listener is in control neither of time nor of the progress of events, and so he is disproportionately more sensitive – and also more receptive – for the dissolution of familiar models. This is part of the aesthetic pleasure of music – and in particular of David Philip Hefti's music: the engrossing give and take between organic development and interruption, between continuity and discontinuity are a recurring pattern of his composition.

The current works of the Swiss composer, who was influenced and inspired by such renowned teachers as Wolfgang Rihm, Rudolf Kelterborn and Cristóbal Halffter, reveal to just what extent this is the case. The most recent work from the present recording, for example, *Éclairs. Moments in*

Sound for Ensemble (2013), gives the apparent paradox of an uninterrupted progression of interruptions an impressively sensual presence. The work consists of eleven short episodes that could hardly be more varied and yet are connected by resting sounds. Latently effective common ideas and a strict formal structure ensure that these moments of sound do not remain isolated but come together to form a progression, which has, in retrospect, a compelling aspect, without losing the sudden presence of each and every moment.

The special quality of such a listening experience is determined by our expectations being deceived: hierarchies such as primary and secondary, progression and interruption are robbed of their naturalness. What, so you might ask in view of music like this, actually interrupts an interruption – the initially interrupted main thing, or a second thing, an interruption of the second degree? Can this connection be infinitely exponentiated, like a musical "mise en abîme"? Or will the whole construction collapse under the weight of its contradictory impulses? David Philip Hefti's *Klangbogen. Music for Orchestra* (2009) seems to ask itself these questions in the form of an experimental arrangement – an experiment, admittedly, far removed from any didactic intention and whose dramaturgic stringency is evident. The music emerges from a single thread of sound, which is at first differentiated by timbre and then enlivened rhythmically. Increasingly contoured

sound surfaces come into being. Their organic structure is disturbed by series of contrasting interventions that become progressively denser, eventually bringing them to a standstill and, finally, reversing them. This reversal and the process of dissolution that follows it is anything but catastrophic, however. Shades of microtonal and natural harmonies dominate. Together with the porous woodwind chords they produce a farewell music as luminous and fragile as a butterfly wing.

The formal idea of closure by means of reduction, the final thinning out and pacification of music, can also be found in Hefti's cello concerto *Gegenklang* (2010) – a work that is a successor to *Klangbogen* in other ways, too. On the one hand, the beginning of the cello concerto seems to grow from the conclusion of the orchestral work, which is also given to the cello, and, on the other hand, *Gegenklang* explores the musical dimensions of continuity and interruption. With its global, indeed archetypical character, this contrast can be applied in a general form to the interaction between individual and group, or, to put it musically, soloist and ensemble. So it is hardly surprising that the solo concerto is a genre that is particularly attractive to David Philip Hefti. The way *Gegenklang*, in its undramatic structure, develops this constellation, has, it must be said, hardly anything in common with the structure of virtuosic romantic concertos, even though it was composed

for a virtuoso, Thomas Grossenbacher, to whom it is also dedicated. In this work, the motions of struggle and triumph (which have in any case become worn) are replaced by a perpetual threading into a discrete and yet differentiated orchestral sound that hardly ever appears as an antagonist to the solo instrument, rather as its veil or as its shadow. For long stretches of the first movement the music creates an underground or a background, into which the expansive rhapsodic cello melody delves, and from which it emerges again and again. The conception of the movement follows the idea of a steadily increasing motion, in a general formal sense as a composed *accelerando*, and also on a more detailed level by virtue of the micro-counterpoint enlivenment of supposedly static sound surfaces. The climax of this intensification is reached at the end of the movement, before the horns throw out a single tone from the orchestra's quadruple forte, building a bridge to the second movement. Here, as in the final section of *Klangbogen*, fragile sounds of untempered overtones and microtonal harmonies dominate, before the movement loses itself in the soloist's endless final tone. In a dramaturgic sense, this is all as clever as it is compelling, not only the soundscape but also the formal idea displays an affinity with works of György Ligeti that cannot be denied. This is neither surprising nor is it an insult. It was, after all, Ligeti's cello concerto that (re)opened this genre to specifically contemporary composition.

The two orchestral works *Changements* (2011) and *Moments lucides* (2012) form a pair in an even more obvious way than *Klangbogen* and *Gegenklang*. They refer to each other by way of their contrasting atmospheric content. *Changements*, whose subtitle is *Atmospheric Sound for Orchestra*, descends primarily into dark tonal values. The instrumentation at the beginning – contrabassoon, tuba, contrabass and harp – makes this clear. This work, too, illuminates the compositional possibilities of a discontinuous contextual formation, as paradoxical as that may be; it exhibits not only organic progressions between its parts but also abrupt and sharp cuts, which give the atmospheric idyllic overtones of the subtitle an unexpected turn. Beyond the constant changes in mood the music displays a radical process of reduction. At its endpoint only individual fragments, sound shadows and echoes remain. And when from this absolute zero, against all expectations, a viola cantilena begins, it has the magic of improbability.

David Philip Hefti sees his *Moments lucides. Resonances for Orchestra* (2012) as a complementary piece to *Changements* and also as an opposite. The tensions and colours of the darker piece are resolved in the “light moments” mentioned in the title. The idea of bright, translucent music is reflected on the one hand in the compact orchestration for chamber ensemble, on the other hand in the character of the local disturbances to a global process. Noise-like music is interrupted by moments of calm that gradually blur the

borders between static moments and flowing continuation. On top of this process – it is reversed in the second part of the composition – a temporal dramatic structure is superimposed that works against the tendency to calm: the music is subjected to a constant acceleration, until it is brought to a halt within an extremely short distance. The interruptions to this global process do not occur, however, as unexpected things that happen to the music, but rather as a fulfilled moment of reflection, as if the music itself were listening to the space it is travelling through. The disturbance thus becomes a contemplative moment, a place of musical self-reflection. That is unusual and surprising – and having surprises in store is what makes David Philip Hefti’s music so special.

Markus Böttgermann

Alte für Walter?

Handwritten musical sketch for 'Alte für Walter?'. The sketch consists of several systems of music. The first system shows a vocal line with lyrics 'Zur besten Seite' and a piano accompaniment. The second system is a complex arrangement with multiple staves, including vocal lines with lyrics like 'Aber ich bin nicht', 'Plebe', and '2. Altere über kappen sich'. It includes various musical notations such as notes, rests, and dynamic markings. The third system shows a vocal line with lyrics 'Wie wird es sein?' and 'Sie, Magdalen'. The fourth system is a rhythmic exercise or study with various time signatures and notes. The fifth system shows a vocal line with lyrics 'Cousin Jean' and 'Aber ich bin nicht'. The sixth system shows a rhythmic exercise with various time signatures and notes.

Changes, Sketch

Printed musical score for 'Changes'. The score is for a piano and includes parts for Piano 1, Piano 2, Piano 3, and Bass. The score is in 4/4 time and features complex rhythmic patterns and dynamics. The title '25' is prominently displayed at the top left. The score includes various musical notations such as notes, rests, and dynamic markings.

Excerpt from Changes

David Philip Hefti, Composer & Conductor

David Philip Hefti (*1975 in St. Gallen, Switzerland) is the winner of the prestigious Composition Competitions Gustav Mahler in Vienna, Pablo Casals in Prades and George Enescu in Bucharest. He studied composition, conducting, clarinet and chamber music with Wolfgang Rihm, Cristóbal Halffter, Wolfgang Meyer, Rudolf Kelterborn and Elmar Schmid in Zurich and Karlsruhe. He has appeared on five continents at festivals such as 'musicadhoj' in Madrid, Wien Modern, Steirischer Herbst in Graz, Menuhin in Gstaad, EuroArt in Prague, 'Beijing Modern', Suntory Summer Festival in Tokyo and as the 'composer-in-residence' at the Music Biennale in São Paulo and with the Heidelberg Philharmonic. He has worked with soloists such as Fabio Di Càsola, Thomas Grossenbacher, Thomas Indermühle, Cornelia Kallisch, Wolfgang Meyer, Sylvia Nopper, Oliver Schnyder and with conductors such as Douglas Boyd, Peter Eötvös, Howard Griffiths, Kent Nagano, Michael Sanderling, Jac van Steen, Mario Venzago, Ralf Weikert and David Zinman. Hefti's work has brought him together with the Zurich Tonhalle Orchestra, the Vienna Radio Symphony Orchestra, the German Symphony Orchestra Berlin, the German Radio Philharmonic Orchestra, the Montréal Symphony Orchestra, the Tokyo Sinfonietta, the Leipzig String Quartet, the Neue Vocalsolisten Stuttgart, the Ensemble Modern and the Collegium Novum Zurich.

David Philip Hefti was awarded the Composers' Prize of the Ernst von Siemens Music Foundation in 2013. He conducts all works on this CD himself.

www.davidphiliphefti.com



This musical score is for the piece "Klangbogen" by Hans Zimmer. It is an orchestral score featuring a variety of instruments. The score is divided into two systems, both starting at measure 162.

Brass Section:

- F Horns (1/2 and 3/4):** Play melodic lines with dynamics ranging from *mf* to *fff*.
- Trumpets (1 and 2):** Play melodic lines with dynamics ranging from *mf* to *fff*.
- Posons (1 and 2):** Play melodic lines with dynamics ranging from *f* to *fff*.

Woodwinds:

- Flutes (1 and 2):** Play melodic lines with dynamics ranging from *mf* to *fff*.
- Clarinets (1 and 2):** Play melodic lines with dynamics ranging from *mf* to *fff*.
- Bassoon:** Plays melodic lines with dynamics ranging from *mf* to *fff*.

Percussion:

- Perc. 1:** Plays "Tom Tom" and "clapper" with dynamics ranging from *pp* to *fff*.
- Perc. 2:** Plays "Rim" and "Ride" with dynamics ranging from *pp* to *fff*.
- Perc. 3:** Plays "gong" and "Chime" with dynamics ranging from *pp* to *fff*.

Keyboard:

- Harp:** Plays a melodic line with dynamics ranging from *mf* to *fff*.

The score includes various musical notations such as dynamics (*mf*, *f*, *fff*, *pp*), articulation (*acc.*, *acc.*), and performance instructions like "one wood (single)" and "one wood". The key signature is one flat (B-flat major/D minor), and the time signature is 4/4.

Excerpt from Klangbogen

Ensemble Modern

Founded in 1980 and situated in Frankfurt am Main since 1985, the Ensemble Modern (EM) is one of the world's leading ensembles of Contemporary Music. Currently, the EM is comprised of 19 soloists from Argentina, Bulgaria, Germany, India, Israel, Japan, Poland, and Switzerland, all of whom provide the ensemble with its rich cultural background.

The Ensemble Modern is famous for its special working and organisational form, which is unlike any other in the world. All the members are responsible for jointly selecting and dealing with projects, co-productions and financial matters. Its unique and distinctive programme consists of music theatre, dance and video projects, chamber music, ensemble and orchestral concerts.

The Ensemble Modern has gone on tour to Africa, Australia, China, India, Japan, Korea, South America, Taiwan, Russia and the United States. It regularly performs at renowned festivals and outstanding venues, such as the Salzburger Festspiele, Klangspuren Schwaz, Festwochen Wien, Musikfest Berlin, MusikTriennale Cologne, Lincoln Center Festival in New York, Festival d'Automne à Paris, Holland Festival in Amsterdam, Lucerne Festival, Alte Oper Frankfurt, Oper Frankfurt, Kölner Philharmonie, Konzerthaus Berlin, Philharmonie Essen and the Festspielhaus Baden-Baden.

The Ensemble Modern gives approximately 100 concerts each year. The ensemble strives to achieve the highest degree of authenticity by working closely with the composers themselves. The musicians rehearse an average of 70 new works every year, 20 of which are world premieres.

The Ensemble Modern is funded by the German Federal Cultural Foundation, the City of Frankfurt, the German Ensemble Academy Assoc., the state of Hesse, the Deutsche Bank Stiftung and the GVL. Special projects are enabled by Kulturfonds Frankfurt RheinMain. The musicians of the Ensemble Modern would like to thank the Aventis Foundation for financing a seat in the Ensemble. hr2-kultur – cultural affairs partner of the Ensemble Modern.

www.ensemble-modern.com



ORF Vienna Radio Symphony Orchestra

The ORF Radio Symphony Orchestra Vienna was founded in 1969 as the successor to the Große Orchester des Österreichischen Rundfunks and has meanwhile become firmly established as one of Austria's most versatile orchestras.

Under the direction of its principal conductors Milan Horvat, Leif Segerstam, Lothar Zagrosek, Pinchas Steinberg, Dennis Russell Davies and Bertrand de Billy the orchestra's repertoire has been continuously expanded and now encompasses works ranging from the pre-classical to the avant-garde. Its programs also regularly include rarely performed or unjustly forgotten works. A main focus of RSO Vienna is to provide material for the ORF (the Austrian Broadcasting Corporation), and it is also present internationally in renowned radio stations abroad.

The orchestra is frequently invited to major Austrian and international festivals, and has established particularly close ties with the Salzburg Festival, Wiener Festwochen, musikprotokoll im steirischen herbst and Wien Modern. Thanks to the successful collaboration with the Theater an der Wien since 2007 RSO Vienna has also made a name for itself as an opera orchestra. Extensive concert tours have taken the orchestra e. g. to Japan, China, the USA, South America and all over Europe.

Over the years RSO Vienna has performed with many distinguished guest conductors, including Leonard Bernstein, Ernest Bour, Christoph von Dohnányi, Michael Gielen, Peter Eötvös, Andris Nelsons, Kirill Petrenko, Giuseppe Sinopoli, Hans Swarowsky, Ingo Metzmacher and Simone Young.



The orchestra's extensive recording activities for the ORF and CD productions encompass all genres and also include many world premiere recordings of works from the classic Austrian modern repertoire and of Austrian contemporary composers.

In 2010 Cornelius Meister was appointed principal conductor of RSO Vienna.

Deutsches Symphonie-Orchester Berlin

52

For more than 66 years the Deutsches Symphonie-Orchester Berlin (DSO Berlin) has distinguished itself as one of Germany's leading orchestras. The number of renowned Music Directors, the scope and variety of its work, and its particular emphasis on modern and contemporary music, makes the ensemble unique. It was founded in 1946 as the RIAS-Symphonie-Orchester by the broadcasting station in the American sector of Berlin. In 1956 the orchestra was renamed the Radio Symphonie-Orchester Berlin (RSO Berlin), and in 1993, to avoid confusion in Berlin's newly reunited cultural landscape, the orchestra decided to relinquish its familiar name in favour of its present one.

Ferenc Fricsay became the orchestra's first Music Director. He set the standard and defined the repertoire. The orchestra's sound was characterized by transparency, structural clarity and plasticity. It quickly became well known for its commitment to 20th century music, and its ability to attract first-rate conductors. In 1964, Lorin Maazel took on the artistic responsibility for the orchestra. He was succeeded by Riccardo Chailly (1982–89), Vladimir Ashkenazy (1989–99), Kent Nagano (2000–06) and Ingo Metzmacher (2007–10). Since the start of the 2012–13 season the 35-year-old Ossetian conductor Tugan Sokhiev is DSO Berlin's new Music Director. He has already held the title of Music Director Designate since the beginning of the 2010–11 season.

The Deutsches Symphonie-Orchester Berlin and its history have become emblematic of the democratic and cultural renewal of Germany following the defeat of National Socialism and the end of World War II. That is how the orchestra has been perceived at its concerts in Berlin and on tours throughout Germany and the rest of Europe, North and South America, and in the Near, Middle and Far East. Its groundbreaking radio and recording productions have further solidified this image. In 2011 the orchestra was awarded a Grammy Award for the Best Opera Recording.

www.dso-berlin.de

53



Thomas Grossenbacher, Cello

Thomas Grossenbacher was born in Zurich. He is the first solo cellist of the Tonhalle-Orchester Zürich and lecturer at the Hochschule für Musik und Theater Zürich. Having studied cello with Tatjana Valleise and Mischa Frey, he received his teaching diploma at the Konservatorium Zürich under Claude Starck. At the Musikhochschule Lübeck, in David Geringas's class, he completed his studies with the concert exam with honors. He also received important artistic stimulus from Menahem Pressler, Robert Mann, György Ligeti, and Alfred Schnittke. Thomas Grossenbacher gives concerts in Europe, the United States, and Japan.

He is a member of the "Trio Caleidoscopio" with Keiko Tamura and Primoz Novsak. He has performed repeatedly at such festivals as Ernen, Davos, Aspen (Colorado), Ittingen, Gstaad. With conductors such as David Zinman, Armin Jordan, and Paavo Berglund, he has had as much success as a soloist as he has had playing chamber music with Leon Fleisher, Hélène Grimaud, Joshua Bell, Kyoko Takezawa, the Carmina Quartett, and the American String Quartet. His 2003 CD recording of Richard Strauss's *Don Quixote* (Arte Nova) with the Tonhalle-Orchester Zürich under David Zinman attracted attention internationally and was named the best available recording by BBC Music Magazine.



Excerpt from *Gegenklang* (solo cello part)

German Radio Philharmonic Orchestra Saarbrücken Kaiserslautern

The German Radio Philharmonic Orchestra is the most recently formed German radio symphony orchestra. Created in 2007 following the merger of the Saarbrücken Radio Symphony Orchestra (SR) and the Radio Orchestra Kaiserslautern (SWR), two of ARD's tradition-steeped ensembles, the orchestra has quickly made a name for itself and earned its place among the renowned German radio orchestras. Besides the vocal pieces, programme highlights include the classical-romantic repertoire as well as music from the 20th and 21st centuries. Commissioned works – within the framework of the Saarbrücken Composers' Workshop among others – extend the repertoire to contemporary orchestral works.

Since the 2011/12 season, Briton Karel Mark Chichon has been Principal Conductor. He took over the conductor's lectern from Christoph Poppen who had held the position of Principal Conductor since the creation of the orchestra in 2007. Stanislaw Skrowaczewski has been connected with the orchestra as the Principal Guest Conductor for many years.

The German Radio Philharmonic Orchestra gives around 80 concerts per season in Saarbrücken and Kaiserslautern, but also in the greater area where the three countries Germany, France and Luxembourg meet (Greater Region of SaarLorLux), as well as in Rhineland-Palatinate. The orchestra also performs concert series in Karlsruhe, Mainz, Metz and in the Old Opera House in Frankfurt. In the 2012/13 season, it has been invited to perform at the Heidelberger Frühling festival, the music festival Musikfestspiele Saar, the RheinVokal festival, the Moselle Music Festival and the Rheingau Music Festival. Following tours to Switzerland (2008), China (2009) and Japan (2011), this year the orchestra will tour Korea.

The concerts are broadcast either as part of the Saarländischer Rundfunk (Saarland Broadcasting) or the Südwestrundfunk (Southwest Broadcasting) radio programmes, or by the European Broadcasting Union. On the television, the German Radio Philharmonic Orchestra can be seen in SR/SWR television programmes, as well as on the ARTE culture channel.

In addition to full recordings of the symphonies by Mendelssohn, Tchaikovsky and Gouvy, the orchestra's extensive discography also includes several international award-winning CDs such as cello concertos by Hindemith, Honegger and Martinu with soloist Johannes Moser and Schumann's complete works for violin and orchestra with violinist Lena Neudauer.

With its educational project "Classical music comes to school" (Klassik macht Schule) the German Radio Philharmonic Orchestra is committed to attracting the younger audience, a field in which it is experiencing growing success.

www.drp-orchester.de



The Ernst von Siemens Music Foundation's Young Composers Prize

The Ernst von Siemens Music Prize, awarded for composers, performers and musicologists of note who have made an outstanding contribution to the international music scene, is just one award made by the Ernst von Siemens Music Foundation. Each year, beginning in 1990, the Foundation has awarded three prizes to promising young composers to foster their talent. The prize winners so far have been from over twenty countries, and the list includes such well-known names as Beat Furrer, Enno Poppe, Olga Neuwirth, Jörg Widmann und Mark Andre.

In cooperation with outstanding contemporary music ensembles and soloists and with the public broadcasting networks, the Ernst von Siemens Music Foundation began presenting the work of this up-and-coming generation of composers in a series of CDs from the Vienna label col legno in 2011. In many cases this is the first opportunity the composers have had to present recordings of works for larger ensembles. Each CD is conceived as an individual portrait of the prize winner, whose artistic position is presented to the international public by way of introductory comments, analysis and additional background information.

Over time, the Ernst von Siemens Music Foundation's CD series will unfold a broad panorama of serious contemporary music, discovering and documenting current developments.

So far, portrait CDs of the following composers have appeared:



Steven Daverson



Hèctor Parra



Hans Thomalla



Luke Bedford



Zeynep Gedizlioglu



Ulrich A. Krepplein



David Philip Hefti



Marko Nikodijevic

For further information please go to:
www.evs-musikstiftung.ch and www.col-legno.com

Impressum

60

Herausgeber: Ernst von Siemens Musikstiftung
Kuratorium: Thomas von Angyan, Hermann Danuser, Beat Furrer,
Winrich Hopp, Helmut Lachenmann, Wolfgang Rihm,
Peter Ruzicka, Ilona Schmiel, Nikos Tsouchlos
Geschäftsführer: Michael Roßnagl und Nicole Willimann

Die CD-Reihe der Ernst von Siemens Musikstiftung
entsteht in Kooperation mit col legno, Wien.
Projektleitung: Imke Annika List (Ernst von Siemens Musikstiftung)
und Mike Breneis (col legno)

www.evs-musikstiftung.ch
und www.col-legno.com

© + ® 2013 col legno Produktions- und VertriebsgmbH
® 2012 ORF
® 2012 Deutschlandradio/ROC GmbH
© 2013 Deutschlandradio/ROC GmbH
® 2013 SR/SWR

CD-Master: Felix Dreher
Noten: Edition Kunzelmann GmbH, Adliswil, Schweiz
Redaktion: Imke Annika List
Textbeiträge: Der Text von Markus Böggemann ist ein Originalbeitrag
für dieses Booklet.
Übersetzer: Andrew Williams
Gestaltung: Jäger & Jäger, www.jaegerundjaeger.de
Bildnachweise: Porträts David Philip Hefti
und Ensemble Modern: Manu Theobald
Porträts S. 30/31: Felix Broede
ORF/RSO Wien: Thomas Ramstorfer
DSO Berlin: Urban Zintel
Thomas Grossenbacher: Josef Stücker
Deutsche Radio Philharmonie: Oliver Dietze

61

Éclairs (2013)

Klangmomente für Ensemble

62

Kompositionsauftrag: Ernst von Siemens Musikstiftung
Widmung: Dem Ensemble Modern gewidmet
Uraufführung: 4. Juni 2013, Prinzregententheater München, Mitglieder des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks, Leitung: Peter Tilling

Aufnahme: 4. März 2013, Performance Studios, Frankfurt am Main
Ensemble: Ensemble Modern, Leitung: David Philip Hefti
Besetzung: Dietmar Wiesner (Flöte), Christian Hommel (Oboe), Jaan Bossier (Klarinette), Johannes Schwarz (Fagott), Saar Berger (Horn), Valentín Garvie (Trompete), Uwe Dierksen (Posaune), Ueli Wiget (Klavier), Slavik Stakhov und Rainer Römer (Schlagzeug), Rafal Zambrzycki-Payne und Sabine Akiko Ahrendt (Violine), Megumi Kasakawa (Viola), Daniel Raabe (Violoncello), Peter Schlier (Kontrabass)

Tonmeister: Felix Dreher



Ensemble
Modern
Frankfurt

Moments lucides (2012)

Resonanzen für Orchester

63

Kompositionsauftrag: Musikkollegium Winterthur
Widmung: Douglas Boyd/Musikkollegium Winterthur
Uraufführung: 3. Oktober 2012, Stadthaus Winterthur, Musikkollegium Winterthur, Leitung: Douglas Boyd

Aufnahme: 11. September 2012, ORF RadioKulturhaus Wien, Österreich
Orchester: ORF Radio-Symphonieorchester Wien, Leitung: David Philip Hefti

Eine Produktion des ORF Radio-Symphonieorchester Wien
Aufnahmeleitung: Erich Hofmann
Tonmeister: Christian Gorz



Changements (2011)

Stimmungsbilder für Orchester

64

Kompositionsauftrag: Theater und Philharmonisches Orchester Heidelberg
Widmung: Cornelius Meister gewidmet
Uraufführung: 25. April 2012, Heidelberger Frühling, Heidelberger Philharmoniker, Leitung: Francesco Angelico

Aufnahme: 12. Oktober 2012, Haus des Rundfunks Berlin, Großer Sendesaal

Orchester: Deutsches Symphonie-Orchester Berlin,
Leitung: David Philip Hefti

Eine Co-Produktion mit Deutschlandradio Kultur und der Rundfunk-Orchester und Chöre GmbH Berlin

Produzent: Rainer Pöllmann
Tonmeister: Wolfram Nehls
Toningenieur: Henri Thaon

Deutschlandradio Kultur



ein Ensemble der



Gegenklang (2010)

Konzert für Violoncello und Orchester

65

Kompositionsauftrag: Tonhalle-Gesellschaft Zürich
Widmung: David Zinman, Thomas Grossenbacher,
Tonhalle-Orchester Zürich
Uraufführung: 26. März 2011, Tonhalle Zürich, Tonhalle-Orchester Zürich,
Thomas Grossenbacher (Violoncello),
Leitung: David Zinman

Aufnahme: 11./12. Oktober 2012, Haus des Rundfunks Berlin,
Großer Sendesaal

Orchester: Deutsches Symphonie-Orchester Berlin,
Leitung: David Philip Hefti
Solist: Thomas Grossenbacher (Violoncello)

Eine Co-Produktion mit Deutschlandradio Kultur und der Rundfunk-Orchester und Chöre GmbH Berlin

Produzent: Rainer Pöllmann
Tonmeister: Wolfram Nehls
Toningenieur: Henri Thaon

Deutschlandradio Kultur



ein Ensemble der



Klangbogen (2009)

Musik für Orchester

66

Kompositionsauftrag: Luzerner Sinfonieorchester LSO
Widmung: Michael Sanderling, Luzerner Sinfonieorchester
Uraufführung: 3. März 2010 KKL Luzern, Luzerner Sinfonieorchester,
Leitung: Michael Sanderling

Aufnahme: 26. Februar 2013, SWR Studio Kaiserslautern,
Emmerich-Smola-Konzertsaal
Orchester: Deutsche Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern,
Leitung: David Philip Hefti

Eine Co-Produktion mit dem Saarländischen Rundfunk
und dem Südwestrundfunk.

Produzent: Benedikt Fohr
Tonmeister: Sigurd Krumpfer (SWR)
Toningenieur: Rainer Neumann (SWR)